

VÖB-Kommission für Musik

Protokoll

der 20. Sitzung der Kommission für Musik

Bibliothek der Konservatorium Wien Privatuniversität

Erkersaal, 28.2.2012, 11:45 – 15:30

Vorsitz: Carl-Ulrich Friederici

Protokoll: Mag. Roland Lukesch, BA

Anwesend:

Dr. Wolfgang Benedikt, Mag.a Michaela Brodl, Mag.a Agnes Drucker MSc, Paul Duncan Msc, Carl-Ulrich Friederici, Susanne Gotsmy, Mag. Johannes Lackinger, Mag.a Gerda Markfelder, Wolfgang Neuwirth, Mag. Michael Staudinger, Dr. Marc Strümper, Mag.a Christa Traunsteiner

Entschuldigt:

Dr. Thomas Aigner, Mag. Reinhard Ellensohn, Dr. Gabriele Fröschl, Mag. Benedikt Hager, Mag.a Birgit Maria Hörzer, Dorothea Hunger, Dr. Manfred Kammerer, Dr. Thomas Leibnitz, Dr. Inge Neuböck, Mag. Robert Schiller, Mag.a Barbara Schwarz-Raminger, Mag.a Eva Smekal

Gäste:

Mag. Roland Lukesch, Melanie Gaderer, Erna Ströbitzer, Mag. Thomas Pörtl, Ing. Josef Labner, Cristina Nicolae

Im Protokoll werden die pT Mitglieder ohne Titelnennungen angeführt.

Agenda:

1. Protokoll der 19. Sitzung
2. Vortrag Josef Labner, OBVSG
3. Nächster Termin
4. Linkliste
5. Berichte aus den Bibliotheken, Arbeitsgemeinschaften, Gremien etc.
6. Allfälliges

Begrüßung der Anwesenden durch die Bibliotheksleiter Eva Smekal und Roland Lukesch sowie den Kommissionsvorsitzenden Carl-Ulrich Friederici.

Ad) 1 Protokoll der 19. Sitzung

Es gibt keine Einwände zum Protokoll der 19. Sitzung.
Das Protokoll ist damit angenommen.

Ad) 2 Vortrag Josef Labner, OBVSG

Im ersten Teil seines Vortrags gibt Herr Labner einen allgemeinen Überblick über die GND (Unterlage: http://www.obvsg.at/fileadmin/files/obvsg/publ/GND_Bibliothekartag_2011.pdf). Angesprochen wird der Aufbau des Datenformats der GND (adaptiertes MARC21-Authority), die Grundsätze der Übergangsregeln, die Unterschiede zwischen Sacherschließungs- und Formalerschließungsdatensätzen sowie die zukünftigen Möglichkeiten der Arbeit mit der GND in Aleph 500 (Recherche, Anzeige und Katalogisierung). Die Auslieferung der GND soll am 19.4.2012 erfolgen.

Im Folgenden geht Herr Labner auf die Bedeutung der GND für die Katalogisierung von Musikalien ein. Schwerpunktmäßig liegen hier die Anforderungen – neben verbesserten Sucheinstiegen bei der Katalogisierung und der Möglichkeit der Mitarbeit an der GND – bei besseren Sucheinstiegen für BenutzerInnen durch die Möglichkeit der Suche nach Kategorien wie Besetzung oder Tonart. Dabei kommt der optimalen Einbindung von Einheitssachtiteln eine zentrale Bedeutung zu. Das Datenformat der GND ist bereits ausreichend fein strukturiert, bietet also für alle wichtigen Kategorien Datenfelder an, die bei entsprechender Aufbereitung der Altdaten auch genutzt werden können (hier sind v.a. einige 3XX-Felder relevant).

Für eine technische Umsetzung bieten sich zwei Lösungsvarianten an: Erstens mittels eines Schreibhilfeindex, bei dem allerdings keine Verlinkung mit der Normdatei erfolgen und der volle Funktionsumfang also nicht realisiert werden könnte. Zweitens mittels einer Indizierung des Feldes 304 und einer Verlinkung mit der Normdatei (d.h. mit ACC18).

Ad) 3 Nächster Termin

Geplant ist ein Termin zwischen 3. und 9. September 2012, vorzugsweise in Salzburg oder Graz. Eine Kombination mit einer Sitzung der IAML Austria wäre wünschenswert, lässt sich aber zum geplanten Zeitpunkt nicht umsetzen.

Lackinger hält eine Verlängerung der Sitzungsdauer nur dann für sinnvoll, wenn von einzelnen Kommissionsmitgliedern bereits im Vorfeld Themen vorbereitet werden. Dann allerdings könnten Sitzungen so geplant werden, dass auch ein informelles abendliches Beisammensein möglich ist.

Friederici plädiert dafür, abzuwarten, ob für die nächste Sitzung genügend Themen und Feedback vorhanden sind, um eine ganztägige Sitzung zu rechtfertigen.

Staudinger betont, dass nicht nur die Auswahl der Themen, sondern auch die Frage, wie man mit ihnen während der Sitzung umgehen will, wichtig ist. Ein besser strukturierter Ablauf (z.B. mit Arbeit in Kleingruppen) ist einer bloßen offenen Diskussion vorzuziehen.

Strümper möchte lieber praktische Themen (z.B. Linkliste) behandelt sehen, als selbstreflexive.

Ad) 4 Linkliste

Strümper berichtet, dass es Online-Tools gibt, die automatisch prüfen, ob alle Links einer angegebenen Website funktionieren. Dabei wird aber die bloße Funktionstüchtigkeit, nicht die Richtigkeit der verlinkten Inhalte geprüft.

Markfelder hat im Zeitraum seit der letzten Sitzung die Linkliste manuell geprüft und die notwendigen Anpassungen an Strümper weitergeleitet. Der Aufwand für diese Arbeit ist nicht sehr groß.

Bis zur nächsten Sitzung übernimmt Brodl die Kontrolle der Links.

Duncan schlägt vor, die Linkliste auf ein Wiki zu stellen, um benutzerseitige Korrekturen zu ermöglichen. Strümper weist darauf hin, dass ein derartiges Wiki aus technischen Gründen außerhalb der Website der Kommission angelegt werden müsste.

Bis zur nächsten Sitzung bemühen sich – so noch nicht geschehen – die Kommissionsmitglieder aller Einrichtungen darum, von ihrer institutionseigenen Website zur Linkliste zu verweisen.

Ad) 5 Berichte aus den Bibliotheken, Arbeitsgemeinschaften, Gremien etc.

Brodl (ÖNB, Volksliedwerk)

Das Volksliedwerk hat nach Stundenreduktion von Brodl mit Fr. Erna Ströbitzer eine neue Mitarbeiterin.

Lukesch (Konservatorium Wien)

Die Bibliothek wurde mit dem Eintritt von Lukesch organisatorisch in zwei Bereiche (Bibliothek; Mediathek und Neue Medien) unterteilt, wovon Lukesch letzterem zugeordnet ist. Bisherige Ergebnisse seiner Arbeit sind u.a. die Überarbeitung der Website sowie die Lizenzierung von Naxos Music Online und der Alexander Street Press Jazz Music Library.

Neuwirth (Mozarteum Salzburg)

Nach einer Kündigung und einer Karenzierung hat das Mozarteum derzeit mit einem Personalengpass zu kämpfen.

Traunsteiner (ÖNB, Musiksammlung)

Die Migration des Teilkatalogs Musikdrucke/Tonträger in den Verbundkatalog wird früher durchgeführt werden, als ursprünglich geplant. Die Ausschreibung der dafür zu beauftragenden externen Firma läuft noch.

Traunsteiner bittet darum, die im Rahmen dieser Migration bearbeiteten Datensätze (bezeichnet mit „ONB MUS Retro“) bis zum Ende des Projekts (voraussichtlich Mitte 2013) nicht zu verändern.

Gaderer (Österreichische Mediathek)

Gabriele Fröschl hat als neue Leiterin der Mediathek die Nachfolge von Rainer Hubert angetreten.

Duncan (Konservatorium Graz)

Das Konservatorium Graz hat im vergangenen Jahr zwei Mitarbeiter verloren. Durch die Zusammenarbeit mit einem neuen Kooperationspartner wird sich diese Situation hoffentlich mittelfristig verbessern.

Außerdem ist eine Zusammenarbeit mit dem Blasmusik-Informationscenter (BLIC) geplant. Das Zentrum soll in den nächsten 12 Monaten eröffnet werden und Materialien wie Partituren und Klavierauszüge bereitstellen.

Benedikt (Kärntner Landeskonservatorium)

Die Tonträgernutzung ist in den letzten Jahren massiv zurückgegangen. Durch Streamingdienste im Internet, wie z.B. Spotify, ist nahezu alles Nachgefragte ohne den Weg über die Bibliothek verfügbar – auch ausgefallene Aufnahmen. Das Kärntner Landeskonservatorium prüft deshalb einen vollständigen Ankaufstopp für Tonträger.

Auch Staudinger berichtet von einer abnehmenden Tonträgernutzung. Mittlerweile wird schwerpunktmäßig Neue Musik angekauft.

Lukesch sieht in der Stärkung der dokumentarischen Funktion der Bibliotheken eine mögliche Antwort auf die zunehmende Bedeutung von Streaming-Diensten. Die Breite des Angebots von Streaming-Diensten ist mittlerweile durch eine klassische Ankaufspolitik nicht erreichbar. Durch eine Spezialisierung beispielsweise auf regional bedeutsame Aufnahmen (z.B. Dokumentation der Wiener Jazzszene) können Musikbibliotheken allerdings ein Alleinstellungsmerkmal entwickeln.

Neuwirth berichtet, dass am Mozarteum die Entlehnzahlen der CDs in den letzten beiden Jahren konstant geblieben sind.

Gotsmy bemerkt ebenfalls einen Rückgang der Nutzung von CDs in den Büchereien Wien.

Laut Friederici wird die Mediathek an der Kunstuniversität Graz wenig genutzt, ganz anders als noch vor 10 Jahren.

Strümper regt an, dass Kommissionsmitglieder, die mit den neuen Streaming-Diensten Erfahrungen haben, diese bei der nächsten Sitzung vorstellen.

Markfelder (Wienbibliothek)

Als nächstes größeres Projekt ist die Digitalisierung der Bestände an Bühnenmusik von Nestroy geplant. Diesbezüglich wird am 26. April eine Buchpräsentation in der Musiksammlung der Wienbibliothek stattfinden.

Zum jüngst erworbenen Nachlass von Hermann Leopoldi wird es in nächster Zeit eine Ausstellung und verschiedene Veranstaltungen geben.

Staudinger (Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien)

Der letzte Teil des Zettelkatalogs (etwa 25.000 Zettel) soll durch die Fa. Medea (Ungarn) elektronisch erfasst werden.

Weiters werden zum 50 Todestag von Bruno Walter alle Kompositionen aus dem an der MDW verwalteten Nachlass digitalisiert und über die Website <http://www.brunowalter.mdw.ac.at> zur Verfügung gestellt.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek in der vorlesungsfreien Zeit sind nicht mehr wie bisher stark reduziert, sondern wurden an die normalen Öffnungszeiten herangeführt (Mo-Mi normal, Do-Fr von 9-13 Uhr).

Nicolae (UB Graz)

Es ist geplant, die Albestände des Instituts für Musikwissenschaft rückzuarbeiten.

Lackinger (Anton-Bruckner-Privatuni Linz)

Im Herbst ist die Gleichfeier für den Neubau der Privatuni geplant. Erfreulich ist, dass die Bibliothek in die Planung des Neubaus miteinbezogen wurde.

Im Sommersemester wird ein OPAC mit Benutzeranmeldung eingeführt.

Die Benutzung von CDs ist nicht rückläufig.

Geplant ist der Aufbau einer Datenbank mit digitalisierten Inhalten. Hierfür wird eine Kooperation mit einem oberösterreichischen Label eingegangen. Die Nutzung der Datenbank soll im Intranet möglich sein und z.B. der Bereitstellung von Probenaufzeichnungen dienen.

Die kommende Neubesetzung des Rektorats ist auch hinsichtlich der Frage, ob es zur Einrichtung eines Instituts für Musikwissenschaft kommen wird, wichtig.

Ad) 6 Allfälliges

Neuwirth regt an, dass sich die Kommissionsmitglieder untereinander darüber informieren, wenn es zu Aktualisierungen der Anlage M der RAK-Musik kommt.

Gotsmy stellt die Frage in den Raum, ob in den Bibliotheken der Kommissionsmitglieder detaillierte Informationen zum Urheberrecht ausgehängt sind. Dies ist in den meisten Bibliotheken nicht der Fall. Am Konservatorium Wien hängt eine solche Information zum Urheberrecht. Auch die UBKUG weist an den Multifunktionsgeräten auf das Kopieren urheberrechtlich geschützter Noten hin.

Benedikt weist darauf hin, dass Bibliotheksbenutzer eigenverantwortlich kopieren.

Friederici bittet die Kommissionsmitglieder darum, sich mit Vorschlägen zu Themen der kommenden Sitzung sowie zur Art und Weise von deren Behandlung bei ihm zu melden.

Wien, 6.3.2012 // Lukesch